



Mittlerweile nutzen rund 72 Prozent der Österreicher das Internet als erste Anlaufstelle, um an Informationen zu gelangen

Intelligent vernetzt

Network Trends. Moderne Informations- und Kommunikations-Technologien sind die Voraussetzung für schnelle Datenübertragungen und benutzerfreundliche Anwendungen. Sie machen den Alltag einfacher und sorgen für Transparenz – beruflich wie privat.



Das Internet mit seinen multimedialen Facetten ist heute die erste Anlaufstelle, um an Informationen zu gelangen. Rund 72 Prozent der Österreicher nutzen das schnelle Medium auf diese Weise. Das geht aus einer Studie von A1 Telekom Austria und GfK hervor. Und bei den Jugendlichen bis 19 Jahren besitzen bereits 81 Prozent einen Facebook-Account.

Aufgrund des erhöhten Datenvolumens wird eine Netzinfrastruktur mit hohen Übertragungsraten notwendig. Eine Herausforderung für die IKT-Branche. Erst recht, weil die früher getrennten Netze für Voice, Data und Internet zusammenwachsen. Diesem erhöhten Bedarf an Bandbreiten will etwa die A1 Telekom Austria mit der Einführung von HSPA+ gerecht werden. Im Funk

sind dadurch Übertragungsgeschwindigkeiten von 21 Mbit/s und bald von 42 Mbit/s möglich (Dual Cell-Technologie). **Exakte Verrechnung** Technologien intelligent nutzen – so lautet die Devise von T-Systems. Das Unternehmen betreibt ein dynamisches IT-Service, mit dem Produktivsysteme aus der „Wolke“ bezogen werden können. Der Vorteil der

neuen Form von Cloud Computing: Die Abrechnung erfolgt nach tatsächlichem Verbrauch. Auf das Prinzip des „Pay per Use“-Modells vertraut der internationale Papierhersteller Sappi bereits seit zwei Jahren. Die Anwendungen für mehr als 2000 User auf 32 Server wurden inklusive sämtlicher Software-Applikationen migriert. 15 Prozent der Kosten konnten so eingespart werden.

Einfache Auswertung Ein einheitliches Berichtswesen fehlte bis dato an der Universität Wien. Bis ein Data-Warehouse eingeführt wurde. Die Reporting-Lösung von IBM Cognos ermöglicht nun den einzelnen Fakultäten einen raschen und einfachen Zugriff auf Millionen von Datensätzen. Die Auswertung von Daten geschieht dabei auf Knopfdruck und nach einheitlichen Standards.

Auslagerung

Produktiv in der Wolke.



M. Schaffer, T-Systems

Voller Zugang zu Daten, immer und überall. Das ist der Kern des mobilen Zeitalters, das zunehmend unsere Arbeitswelt verändert. Durch die permanente Datenverbindung werden auch alle beruflichen Anwendungen über das Netz abgerufen“, so Max Schaffer, Leiter ICT-Operations bei T-Systems Austria. „In die viel zitierte ‚Wolke‘ des Cloud-Computing-Konzepts sind heute meist einfache Programme ausgelagert, die keine kritischen Zugriffsspitzen aufweisen. In der beruflichen Mobilität werden wir aber erst dann ankommen, wenn – hoch verfügbar und ausfallsicher – die Produktivsysteme aus der Cloud kommen.“

Datenanalyse

Unkomplizierte Anwendungen.



T. Kolomaznik, IBM

Die Einbindung statistischer Daten in den Business-Prozess, etwa beim Reporting, ist die wichtigste Grundlage für Entscheidungen“, betont Thomas Kolomaznik, Manager bei IBM Cognos Österreich. „Doch kann es sein, dass sehr unterschiedliche Werkzeuge und Software-Lösungen dazu notwendig sind. Das ergibt sich aus der unterschiedlichen Sichtweise auf idente Daten, manchmal sind diese auch nicht zuverlässig. Die Lösung kann also nur in Anwendungen liegen, die den komplizierten Weg über mehrere Systeme vermeiden. Das bringt die geforderte Datensicherheit und verkürzt die Antwortzeiten.“

IKT-Netze

Höchste Bandbreiten.



A. Sperl, Telekom Austria

Heutige IKT-Infrastrukturen benötigen immer höhere Bandbreiten. Die Netzbetreiber ersetzen daher sukzessive ältere Übertragungsmedien durch unlimitierte Glasfaserverbindungen und verschmelzen im Access leitungsgebundene und mobile Anschlüsse“, erklärt Alexander Sperl, CCO bei A1 Telekom Austria. „Konvergenz ist gefragt – bei Technologien wie bei Applikationen und Devices. Im Sog entstehen neue Services wie Voice over IP, Video on Demand, interaktives Fernsehen, UC, Telepresence oder Cloud Computing und neue Geschäftsmodelle, die dem Paradigmenwechsel zu Social Media Rechnung tragen.“